

Sammlung zu bringen. Ich setzte das Paar in ein Kistchen und brachte dieses in die Stube; aber das ♂ traute dem Landfriedens nicht; es erhob sich, flog eilig zum Fenster hinaus und war nicht mehr zu finden. Das ♀ legte fleißig Eier; als diese ausgeschlüpften, hatte sich durch die Sommerhitze der Deckel des Kistchens gehoben, und die ganze Gesellschaft begann einen Auszug aus Aegypten: am Schranke hinunter, durch die Stube, an den Tischbeinen hinauf auf den Tisch; hier standen einige Gläser mit Raupen und Futter, darunter Zitterpappel; Die Rüpchen hatten also einen Weg von etwa 5 m zurückgelegt, vom Geruch des Futters angezogen. Mühsam brachte ich etwa 50 Stück in Gläser und 35 zur Verpuppung. 1915 entschlüpfen bis Mitte Juni 26 Falter. Ausgebildet 10 ♂ und 1 ♀, verkrüppelt 1 ♂ und 9 ♀, mit faltigen Flügeln 1 ♂ und 3 ♀; 1 ♂ hatte nur halbe Größe, 2 ♀ nur halbe Vorderbeine. Das ist ein Beweis, daß man schlecht entwickelte ♀ nicht zur Zucht benützen soll.

NB. Es ist merkwürdig, daß Schwärmer und viele Nachtfalter fast alle nachts (abends) die Puppenhülle verlassen, und die Tagfalter bei Tag (morgens). (Das. pudibunda und *Aglia tau* schlüpfen gewöhnlich morgens von 9—11 Uhr.) Wenn ausländische Spinner bei uns am Tag ausschlüpfen, so wird doch um dieselbe Zeit für viele in ihrem Heimatlande Nacht sein.

## Abnormität von *Philosamia cynthia*.

Von W. Klotz, Spandau.

Aus den im Frühjahr d. Js. bezogenen Ph. *cynthia*-Cocons schlüpfte mir unter anderem am 4. Juli ein in Zeichnung sehr beachtenswerter ♂, dessen Beschreibung ich in nachfolgenden Zeilen wiedergebe.

Betrachtet man flüchtig den Falter, so unterliegt man zweifellos einer Täuschung, da sich das betreffende Exemplar als auffällig geflickt zu produzieren scheint. Doch weit gefehlt! — Die Flügelspannung beträgt 101 mm. Form und Färbung der Flügel ist normal, doch befindet sich am Marginalsaum der Innenfläche des rechten Hinterflügels eine kleine Ocelle, welche einen Durchmesser von nur 1,5 mm besitzt, jedoch in Farbe genau den auf den Vorderflügeln befindlichen Apicalocellen gleicht. Jenes Auge wird von einem trapezförmigen, gelbgrünem-violetten Feld, in Farbe ganz der Umgebung der Vorderflügelocellen entsprechend, umschlossen. Die 4 mm lange Basis dieses Trapezes ruht auf dem Saum. Dieser Umstand führt somit zu der Annahme, daß es sich, wie anfangs erwähnt, um ein ausge bessertes Exemplar handelt.

Im Interesse der Wissenschaft wäre es sehr erfreulich, zu erfahren, ob von anderer Seite ebenfalls derartige Abnormitäten in der Gruppe der Saturniden gezogen bzw. erbeutet wurden.

## Literatur.

**Entomologisches Jahrbuch.** 25. Jahrgang. Kalender für alle Insektensammler auf das Jahr 1916. Herausgegeben unter gütiger Mitwirkung hervorragender Entomologen von Dr. Oskar Krancher, Leipzig. Mit vielen Erst-Abbildungen, 1 Bunt-Titeltafel und einem Anzeigenanhang. Leipzig 1916, Franckenstein & Wagner. Preis Mk. 1.60.

Die 25. Ausgabe des Entomologischen Jahrbuchs ist erreicht, sie liegt in stattlichem Gewande fertig vor uns. Fast möchte man sagen, daß dieser Jubeljahrgang als Kriegsausgabe des allbeliebten Jahrbuchs zu betrachten ist, denn verschiedene Beiträge nehmen auf den noch immer andauernden Weltkrieg Bezug, so besonders die „Kriegsarbeit“ von R. Loquay. Einige sind sogar direkt im Schützengraben gegenüber dem Feinde geschaffen worden, wie die K. Dornschen Aufsätze: „Koleopterologisches vom flandrischen Kriegsschauplatze“ und „Sammelbericht aus der Rhön“. Die 12 Monatsartikel über entomologische Tätigkeit im Kreislaufe des Jahres sind vorzüglich bearbeitet und bieten viele treffliche Winke für den Sammler. Von hohem Interesse ist auch der Beitrag von Dr. A. Meixner: „25 Jahre Entomologie“, den Zeitraum des bisherigen Erscheinens des Jahrbuchs überblickend. Nicht minder interessant sind die „Entomologischen Sprachdummheiten“ von Dr. O. Meder. Verfasser vertritt den auch von uns stets betonten Grundsatz, daß die wissenschaftliche Sprache orthographisch und grammatikalisch rein sein müsse, daher alle die Fehler der Nomenclatur, die sich aus Unkenntnis oder Gedankenlosigkeit eingebürgert haben, den Sprachgesetzen entsprechend verbessert werden müßten. Dies wird an einer stattlichen Anzahl von Beispielen gezeigt. Nicht berechtigt ist nur der Vorwurf gegen Spulers Werk, daß darin der unsinnige Name *galliphorbiae* Aufnahme gefunden. Der Name steht zwar darin, aber nur als Zitat mit Quellenangabe und der Bemerkung, daß er als synonym einzuziehen ist. Spulers Werk ist das einzige unter den lepidopterologischen, das auf Sprachreinheit einen Wert legt und wenn auch einige Fehler stehen geblieben sind, so könnten wir doch froh sein, wenn alle andern Werke ebenso sorgfältig nach dieser Richtung hin wären. Dazu kommen 18 weitere recht wertvolle Beiträge aus den Gebieten der Schmetterlinge, Käfer, Fliegen, Bienen u. a. Eine Titeltafel, die einen dem Herausgeber zu Ehren benannten Wolfsmilchschwärmer „Krancheri“ wiedergibt, ist in vorzüglichem Dreifarbendruck hergestellt und gereicht dem Jubeljahrgange zu besonderer Zierde. Ueberall finden sich ferner kleinere Beiträge und Notizen, wie auch die wichtigsten Erscheinungen des entomologischen Büchermarktes eingehend besprochen sind. Natürlich fehlt dem Werkchen weder Brietasche noch Bleistift, so daß auch dieser 25. Jahrgang in allen seinen Teilen als wohl gelungen bezeichnet werden muß. Wir empfehlen ihn darum allen Interessenten aufs wärmste.

## Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

1. Sind bisher keine Noctuidenhybriden bekannt geworden? Im Berge-Rebel, neueste Auflage, fand ich bei den Noctuiden keinen Hybrid verzeichnet.

2. Bei welchen Familien und Gattungen der mitteleuropäischen Großschmetterlinge darf man bei Anwendung des Anflugapparates auf Erfolg hoffen, und zwar:

- a) hinsichtlich des Fangs anfliegender Männchen,
- b) hinsichtlich der Befruchtung des ausgesetzten Weibchens.